

**Pilger- und Studienreise nach Rom
mit der St. Matthias-Bruderschaft Mayen
21. bis 27. Mai 2016**

Samstag, 21. Mai 2016

Unsere Romreise begann mit einer echten Herausforderung: Abfahrt um 2 Uhr nachts vom Omnibus-Betriebshof der Fa. Bell in Mayen zum Flughafen Düsseldorf. Hinter der Stadtgrenze von Mayen sprach Pfr. Ludwig Müller den Reisesegen. Wir beteten um einen guten Verlauf unserer Reise und nahmen auch all die Menschen ins Gebet, denen wir auf unserer Reise begegnen würden, die uns auf irgendeine Weise zu Diensten sein werden. Nach knapp zwei Stunden Fahrt über die nächtlich-belebten Autobahnen erreichten wir den Flughafen. Mein Gott, wie viele Menschen sind in dieser Nacht unterwegs. Es folgte die übliche Flughafenprozedur: Einchecken, Gepäck- und Körperkontrolle, Warten auf den Abflug. Der erfolgte pünktlich um 6.25 Uhr. Nach knapp zwei Stunden Flug landeten wir im sonnigen Rom. Unser Bus mit Fahrer erwartete uns bereits vor dem Flughafen Fiumicino.

Als erstes Ziel steuerten wir die **Domitilla-Katakomben** an. Ein Verwandter des verstorbenen Kardinal Wendel aus München führte uns durch einen kleinen Teil des 17 km langen Labyrinths von Gängen, in denen die Römer ihre Toten beigesetzt haben. Der aus einem Vulkanausbruch stammende Tuff machte es möglich, Nischen in die Wände der Gänge zu graben und dort die Verstorbenen beizusetzen. Zahlreiche christliche Bilder und Symbole erinnern daran, dass auch Christen diesen unterirdischen Friedhof nutzten. Bereits um 12 Uhr erreichten wir die **Kirche St. Paul vor den Mauern**. Gemeint ist die römische Stadtmauer zur Zeit des Kaisers Nero. Der Apostel Paulus wurde im Jahr 67 vor der Stadt durch Enthauptung hingerichtet. Sein Grab wird in dieser Kirche verehrt.

Vor der Kirche treffen wir unsere zeitweilige Reisebegleiterin „Patrizia“, und wir machen die erste Bekanntschaft mit den Sicherheitsmaßnahmen, die nach Terrordrohungen durch Islamisten notwendig geworden sind. Danach betreten wir den von 150 mächtigen Säulen umgebenen Vorhof, in der Mitte die überlebensgroße Statue des Apostels Paulus. Die Kirche, die wir durch die Heilige Pforte betreten ist nach einem Brand im Jahr 1883 neu erbaut worden. Kaiser Konstantin hatte bereits über dem Grab des Apostels Paulus eine Kapelle errichten lassen. Als wir die Kirche betraten, verschlug es uns fast den Atem. Durch 80 Säulen im Innern entstand eine fünfschiffige Basilika. Unten Alabaster-Fenster, die nur gedämpftes Licht durchließen. Oben, unter der vergoldeten Kassettendecke helle, lichtdurchlässige Fenster, darunter ein Band von Medaillons, die Portraits aller 266 Päpste bis zu Papst Franziskus zeigen. Natürlich haben wir unter all den Päpsten auch den 3. Nachfolger des hl. Petrus, unseren Pfarrpatron St. Clemens entdeckt. Das großartige Goldmosaik in der Apsis der Kirche stammt noch aus der Vorgängerkirche aus dem 4./5. Jahrhundert. An der Basis des Hauptaltars ist der altrömische Sarkophag des „Apostels der Völker“ zu sehen mit der Inschrift: „Paulo Apostolo Mart“ – „Dem Paulus, Apostel und Märtyrer“. Darüber einige Kettenglieder, die an die Gefangenschaft des Paulus in Rom erinnern. Ausgrabungen haben auch Mauerreste der Apsis der ersten Basilika aus dem 4. Jahrhundert zu Tage gebracht.

Nach einer Fahrt durch das verkehrsreiche Rom erreichten wir unser Hotel Casa Tra Noi auf dem Monte Gallo. Jetzt hatten alle das Bedürfnis sich auszuruhen nach der kurzen, bzw. ausgefallenen Nachtruhe.

Sonntag, 22. Mai 2016

Wir feiern den **Sonntagottesdienst** um 9 Uhr in der Kirche des **Campo Santo Teutonico** zusammen mit deutschen Pilgern und deren Priester aus den Bistümern Eichstätt, München und Trier sowie einem polnischen Priester. Ein Priester aus der Glaubenskongregation war Hauptzelebrant und Prediger. Danach harrten wir in der gleißenden Sonne mit einigen Tausend Pilgern auf dem **Petersplatz** aus und erwarteten das Erscheinen des Papstes am Fenster des Apostolischen Palastes zum **Angelus-Gebet**.

Danach machten wir uns zusammen mit Patrizia auf den Weg zur Erkundung der **römischen Sehenswürdigkeiten**. Gegen 14 Uhr trafen wir am **Trevi-Brunnen** ein, der von unzähligen jungen Menschen umlagert war. Nach einer kurzen Mittgaspause brachen wir zu Fuß auf zum **Pantheon**, dem von Kaiser Hadrian (120-125) errichteten Tempel, der ein Verehrungsort für alle Götter sein sollte. Die Kuppel von 43,2 m Durchmesser ist eine großartige bautechnische Leistung. Papst Bonifaz IV. weihte 609 das Gebäude als Kirche allen Märtyrern und stellte sie unter das Patronat „Maria, Königin der Märtyrer“.

Dann ging es zur **Piazza Navona** mit dem restaurierten Vier-Flüsse-Brunnen. Die größten Flüsse der Welt werden durch Figuren dargestellt: Nil, Ganges, Rio de la Plata und die Donau. Der langgestreckte Platz hat seine Form durch das Stadion des Kaisers Domitian, das unter dem Niveau des Platzes zu finden ist.

Montag, 23. Mai 2016

Heute besuchen wir die **spanische Treppe**, die wir gestern wegen allgemeiner Erschöpfung nicht mehr aufsuchen konnten. Als wir sie erblickten, waren wir enttäuscht. Statt der Pracht von tausenden Azaleen, die im Mai die 135 Travertin-Stufen schmücken, empfingen uns Bauzäune und Bauarbeiter. Sie sorgen für die Renovierung der Treppenanlage. Wir schafften den Aufstieg zur Kirche Santissima Trinita dei Monti auf einem schmalen Treppenstreifen. Von hier hatten wir einen wunderbaren Ausblick auf die Stadt und ihre Kuppeln.

Dann widmeten wir uns dem eigentlich vorgesehenen Thema des Tages: dem **Antiken Rom**. Das größte erhaltene Gebäude aus römischer Zeit ist das **Kolosseum**, ein ovaler Bau, 188 m lang und 156 m breit. Das Kolosseum hatte ein Fassungsvermögen von 73000 Menschen. Ein Amphitheater, in dem es Theateraufführungen, Festspiele, aber auch grausame Kämpfe zwischen wilden Tieren und Sklaven gab sowie Gladiatorenkämpfe. Nicht weit vom Kolosseum befindet sich der **Konstantinsbogen**. Er ist der größte und besterhaltene römische Siegesbogen. Über eine originale Römerstraße mit großen abgerundeten Steinwacken machen wir uns auf den Weg zum **Forum Romanum**, dem politischen Mittelpunkt des Römischen Reiches. Hier wurden über Jahrhunderte hindurch die Geschicke Europas entschieden. Von verschiedenen Standorten aus haben wir auf die liegenden und wieder aufgerichteten Säulen, auf verfallene Basiliken, auf das noch erhaltenen Gebäude der Kurie hinabgeschaut. Dabei mussten wir uns erst einmal verinnerlichen, dass hier die steinernen Zeugnisse einer der glanzvollsten Epochen der Weltgeschichte vor uns liegen. Wir steigen auf zum Herzen der Stadt, dem politischen und religiösen Zentrum Rom: zum **Kapitol**. Hier befanden sich die wichtigsten Tempel. Auf dem Platz, der von Michelangelo geplant wurde, steht in der Mitte das bronzene Reiterstandbild des Kaisers Marc Aurel (121-180). Natürlich sehen wir auch die kapitolinische Wölfin, die die beiden Zwillingbrüder Romulus und Remus, die Stadtgründer, säugt.

Dienstag, 24. Mai 2016

Heute stehen die Hauptkirchen Roms auf dem Programm: St. Peter, San Giovanni in Laterano, San Paolo fuori le mura, Santa Maria Maggiore. St. Paul vor den Mauern hatten wir bereits am ersten Tag unserer Reise besucht.

So beginnen wir mit unseren Kirchenbesuchen bei **St. Peter**. Auf dem Weg dorthin erklärt Pfr. Müller, was man unter dem „Jubiläumsablass“ zu verstehen hat. Der Ablass ist kein „Instrument“ der Sündenvergebung. Papst Franziskus hat auf eine schöne, verständliche Weise erklärt, welche Wirkung der Ablass für den Glaubenden hat: *„Trotz der Vergebung ist unser Leben geprägt von Widersprüchen, die Folgen unserer Sünden sind. Im Sakrament der Versöhnung vergibt Gott die Sünden, die damit wirklich ausgelöscht sind. Und trotzdem bleiben die negativen Spuren, die diese in unserem Verhalten und in unserem Denken hinterlassen haben. Die Barmherzigkeit Gottes ist aber auch stärker als diese. Sie wird zum Ablass, den der Vater durch die Kirche, die Braut Christi, dem Sünder, dem vergeben wurde, schenkt und der ihn von allen Konsequenzen der Sünde befreit, sodass er wieder neu aus Liebe handeln kann.“* (MV 22)

Vor dem Eintritt in die Kirche steht die Sicherheitskontrolle, die wir von den Flugplätzen her kennen. Als wir durch die Heilige Pforte die Peterskirche betreten, sind wir betroffen. Anstelle der Erhabenheit, Größe und Würde dieses größten Kirchenraumes der Welt umgibt uns unsägliches Gedränge, Geschwätz und wahlloses Selfy-Fotografieren. Wir machen mit unserer neuen Reisbegleiterin „Ursula aus Düsseldorf“ einen Rundgang mit Hinweisen auf Papstgräber und Kunstwerke. Aber alles Wesentliche bleibt auf der Strecke. Zum Beispiel, warum diese Kirche gerade an diesem Ort errichtet worden ist, warum sie nicht geostet, sondern gewestet ist. Alles hängt zusammen mit dem Grab, das in den 1950-er Jahren bei archäologischen Untersuchungen unter dem Altar entdeckt worden ist: das Grab des Apostels Petrus.

Nach der Mittgaspause fahren wir mit dem Bus zur **Lateran-Basilika**, der eigentlichen Papstkirche. Ihren Anspruch weist eine lateinische Inschrift neben dem Eingang aus: „Mutter und Haupt aller Kirchen der Stadt und des Erdkreises“ zu sein. Kaiser Konstantin ließ an dieser Stelle eine große Kirche bauen, die dem Erlöser geweiht war. Nach einem schweren Erdbeben wurde die reparierte Kirche neu geweiht und bekam als zusätzliches Patrozinium Johannes den Täufer. Das gewaltige Hauptportal dieser Kirche stammt aus der Kurie des Forum Romanum. Im Hauptschiff fallen die monumentalen Figuren der Apostel auf. Über dem Papstaltar die Büsten der Apostel Petrus und Paulus. Bedeutend auch das Mosaik in der Apsis: Christus inmitten von Engeln. In der Nähe der Lateran-Basilika befindet sich die **Heilige Stiege (Scala Santa)**. Der Legende nach soll die Mutter von Kaiser Konstantin, die hl. Helena, im Jahr 326 die 28 Marmorstufen aus Jerusalem mitgebracht haben. Auf diesen Stufen soll Jesus zum Palast des Pilatus hinaufgestiegen sein. Auf dem Platz hinter der Lateran-Basilika steht der höchste und älteste Obelisk Roms. Er wurde auf einem Spezialschiff 357 vom oberägyptischen Theben nach Rom gebracht, wo er zunächst im Zirkus Maximus aufgestellt wurde. Seit 1587 hat er seinen Standort an dieser Stelle.

Mit dem Bus geht es dann zur Kirche **Santa Maria Maggiore**. Eine Legende beschreibt, warum diese Kirche gerade auf dem Esquillin-Hügel gebaut wurde. Danach hatten Papst Liberius und der Patrizier Johannes in der Nacht zum 5. August 352 den gleichen Traum. Sie träumten, die Mutter Gottes habe jedem von ihnen aufgetragen, dort eine Kirche zu bauen, wo am nächsten Morgen Schnee fallen würde. Tatsächlich soll es auf dem Esquillin geschneit haben – im August!

Mittwoch, 25. Mai 2016

Der heutige Tag steht ganz im Zeichen der **Papst-Audienz**. Um 7 Uhr machen wir uns zu Fuß auf den Weg vom Hotel zum Petersplatz, ca. 20 Minuten. Von allen Seiten strömen die Menschen zum Petersplatz. Vor der Sicherheitskontrolle: Stau! Um 8.40 Uhr haben wir unsere Plätze eingenommen in einem Feld, wo der Papst mit dem „Papa-mobil“ vorbeikommen muss. Zwischendurch spielt eine Blaskapelle. Ein Marsch wird von uns Mayenern sofort als „De echte Mayener Jong“ identifiziert. Die Pilgergruppen werden in verschiedenen Sprachen begrüßt. Darunter auch die „St. Matthias Bruderschaft aus Mayen/Eifel“. Und dann kommt der Papst. Um 9.45 Uhr sehen wir ihn auf dem riesigen Bildschirm in unserer Nähe. Zwei Minuten später rauscht er mit seinem Papa-mobil an uns vorbei. Dann hält das Fahrzeug an. Der Papst schüttelt Hände, küsst ein Kind. Große Begeisterung bei den mehr als 30000 Menschen auf dem Platz. Der Papst hält eine Katechese über das Gebet. Andachtsgegenstände werden gesegnet. Wir singen gemeinsam das lateinische Vater unser. Apostolischer Segen. Was bleibt? Das Erlebnis zu einer Weltkirche zu gehören. Zwei Meter von mir entfernt saß ein indischer Priester mit Familienangehörigen. Wir kamen miteinander ins Gespräch und wünschten uns zum Abschied Gottes Segen.

Der Nachmittag stand zur freien Verfügung. Für mich eine gute Gelegenheit, diesen Bericht zu schreiben.

Donnerstag, 26. Mai 2016

Heute wird daheim **Fronleichnam** gefeiert. In Italien ist dieser Tag kein staatlicher Feiertag mehr. Wir feiern in der größeren der beiden wunderschönen Kapellen des Hotels um 8 Uhr die **Eucharistie**. Wir singen die

alten Fronleichnamslieder: „Preiset alle Nationen...“ Ja, das haben wir am Vortag auf den Petersplatz hautnah erlebt. Kirche ist das Volk Gottes, das sich aus allen Völkern und Nationen bildet. Es wird zusammengehalten durch das Vermächtnis, das Jesu sein Jüngern am Abend vor seinem Tod gegeben hat. „Mein Leib – mein Blut für euch – das bin ich – Tut dies zu meinem Gedächtnis – So bin ich bei euch bis zum Ende der Welt“.

Um 9 Uhr holt uns der Bus mit dem Fahrer Andrea am Hotel ab. Wir quälen uns durch den chaotischen römischen Straßenverkehr zur **Kirche San Clemente**. Ursula, unsere Reisebegleiterin, erzählt die Geschichte des hl. Clemens, der als 3. Nachfolger des hl. Petrus wegen seiner Missionstätigkeit in Rom auf die Insel Krim verbannt worden ist. Auch dort konnte er es nicht lassen, die Botschaft von Jesus, dem Christus, zu verkünden. Dafür wurde er von den Römern im Schwarzen Meer ertränkt. Die beiden Slawen-Missionare Cyrill und Methodius sollen seine Gebeine nach Rom zurückgebracht haben. Wir ehren unseren Pfarrpatron mit dem „Clemenslied“ der Pfarrei St. Clemens, anschließend den hl. Matthias mit dem Matthias-Lied. Dann geht es weiter nach **Frascati**. In der „Cantina il Pergolato“ warten gleich mehrere Überraschungen auf uns: eine große Platte mit Fleisch, Wurst, Schinken und Käse, dazu Brot, Weiß- und Rotwein, und dazu noch eine Opernsängerin, die uns mit Arien aus Opern und Operetten erfreute. Nach einem Bummel durch den Ort ging es weiter bei strahlendem Sonnenschein nach **Rocco di Papa**, einer Stadt wie festgeklebt am Berg, und nach **Castel Gandolfo**, der Sommerresidenz der Päpste oberhalb des Albaner Sees. Das römische Verkehrschaos verlängert unsere Heimreise fast um das Doppelte.

Nach dem Abendessen verabschiedeten wir uns von Rom auf der Terrasse des Hotels bei einem Glas Sekt mit Volksliedern und Kanones.

Morgen um 6 Uhr werden wir von unserem Bus abgeholt zur Fahrt zum Flughafen. Hoffentlich schlafen die Autofahrer vom Donnerstag dann noch!

Freitag, 27. Mai 2016

Tatsächlich: sie schlafen noch. Zügig bringt uns der Bus zum Flughafen. Hier die übliche Prozedur. Pünktlich um 9.15 Uhr verlässt unsere Maschine den Anleger. Um 10.30 Uhr hebt sie ab. Wir haben einen ruhigen Flug nach Düsseldorf. Nach knapp 2 Stunden sind wir wieder in Deutschland. Der Bus mit Thomas am Steuer erwartet uns schon. Wie gemütlich ist doch die Fahrt über die deutsche Autobahn verglichen mit der in Italien! Kein Hupen, kein Drängeln. Als wir uns hinter Köln befinden, gibt Pfr. Müller einen Rückblick auf die gemeinsamen Tage und ihre Erlebnisse. Als wir die Stadtgrenze von Mayen passieren, stimmen wir das Lied an „Großer Gott, wir loben dich“. Ja, wir haben allen Grund zur Dankbarkeit, dass alles so gut und harmonisch verlaufen ist und niemand Schaden genommen hat. Pünktlich um 14 Uhr endete unsere Reise dort, wo sie genau vor sechseinhalb Tagen begonnen hat: auf dem Betriebshof der Fa. Bell.

Ludwig Müller